

Ferner die in allen Häfen häufige *Maja verrucosa* M.-Edw. oder kleine Meerspinne.

Von Formen aus größeren Tiefen wurden gesammelt:

Scyllarus arctus (L.), „Kleiner Bärenkrebs“.

Dromia vulgaris M.-Edw.

Galathea strigosa (L.), besonders große, schöne Exemplare!

Lissa chiragra (Fabr.).

Pisa nodipes Leach.

Portunus corrugatus (Penn.), auffallend zahlreich!

Die kleine Sammlung umfaßt somit 12 Spezies.

Neue Staphylinen der indo-malaiischen Fauna.

Beschrieben von

Dr. Max Bernhauer

in Horn, Nieder-Öst.

(Eingelaufen am 18. September 1913.)

Im Laufe der Jahre haben sich in meiner Sammlung eine Anzahl neuer Arten der indo-malaiischen Fauna angesammelt, deren Beschreibung ich im folgenden gebe.

Ich benütze diese Gelegenheit, um auch auf diesem Wege den unten erwähnten Herren, welche mir diese Arten für meine Sammlung überlassen haben, gebührenden Dank auszusprechen.

Eleusis philippina nov. spec.

Eine durch ihre Kleinheit und die Färbung leicht kenntliche Art.

Hell rötlichgelb, der Kopf und die Flügeldecken bis auf die verschwommen gelb gefärbte Basis schwarz, die Spitze und Seiten des Hinterleibes mehr oder minder angedunkelt, die Fühler gelbrot mit rötlichgelber Wurzel.

Kopf um ein gutes Stück breiter als der Halsschild, quer rundlich, mit großen vortretenden Augen, welche fast die ganzen Seiten

einnehmen, am Innenrande derselben mit scharfer eingegrabener Linie, überall stark glänzend, fast unpunktiert, in der Mitte mit einem schwachen Eindruck. Unter allerschärfster Lupenvergrößerung tritt eine äußerst feine, sehr spärliche Punktierung und eine äußerst zarte Strichelung zutage.

Halsschild schmärer als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, im ersten Drittel parallelseitig, sodann nach hinten fast geradlinig und stark verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, auf der Scheibe mit zwei sehr flachen Längseindrücken, stark glänzend, ähnlich wie der Kopf skulptiert.

Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, ähnlich skulptiert wie dieser, glänzend, auf jeder Decke mit einem borstentragenden Punkte auf der Scheibe.

Hinterleib glänzend glatt, außer den wenigen Borstenpunkten unpunktiert, mit äußerst zarter Querstrichelung.

Länge: 2 mm.

Die niedliche Art wurde von Herrn Prof. Baker auf den Philippinen (Los Banos) entdeckt.

Eleusis strigicollis nov. spec.

Eine mittelkleine Art, etwas größer als *indica* Kr., durch den längeren Kopf sofort von ihr zu unterscheiden.

Die Färbung ist viel dunkler, ungefähr die der *El. viridans* Fauv., die Flügeldecken dunkelbraun.

Der Kopf ist fast länger als breit, viel stärker und dichter als bei *indica* Kr. gestrichelt, die seitlichen Furchen sind viel länger, die Fühler sind schlanker und länger, die vorletzten Fühlerglieder weniger kurz, der Halsschild und die Flügeldecken sind viel kräftiger und dichter längsgestrichelt, ersterer mit einem scharfen Zahn im hinteren Drittel der Seiten.

Der Körper ist fast gleich breit und ziemlich schmal.

Länge: 4 mm.

Sumatra: Si-Rambé, leg. Modigliani.

Eleusis strigicollis Epp. i. l.

In der Sammlung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen.

Priochirus (Triochirus) pentagonalis nov. spec.

Dem *Prioch. caviceps* Epp. am nächsten verwandt, von demselben jedoch durch die kurzen Seitendorne des Kopfes sofort zu unterscheiden, außerdem ist die Bildung der Kopfgrube eine wesentlich andere. Die Seitenzähne am Vorderrande des Kopfes sind auf kurze Stirnvorsprünge reduziert, welche oben gegen die Fühlerwurzel hin der ganzen Länge nach tief ausgehöhlt sind, der Mittelzahn ist auf ein kleines, aber immerhin scharfes Zähnechen reduziert. Der Stirneindruck ist in der Mitte gewölbt, auf allen Seiten, also auch vorn scharf gefurcht abgesetzt, so daß dadurch die Gestalt eines sehr breiten Fünfeckes gebildet wird, dessen Spitze sich in der Mitte des Hinterrandes des Kopfeindruckes befindet. Der Scheitel ist durch eine tiefe Furche geteilt. Die Fühler sind ziemlich gestreckt, die vorletzten Glieder nur wenig quer.

Der Halsschild ist mäßig flach, fast um die Hälfte breiter als lang, auf der Scheibe in einiger Entfernung von der Mittellinie jederseits mit ein oder zwei tiefen Punkten.

Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, wie der Vorderkörper glänzend, fein und wenig dicht punktiert, außerdem befindet sich auf jeder Decke eine Dorsalreihe von drei bis vier tiefen Punkten.

Hinterleib äußerst fein gestrichelt, glänzend, an der Basis der Segmente stark und ziemlich dicht, jedoch unregelmäßig, sonst fein und sehr spärlich punktiert.

Länge: 11·5 mm.

Chambaganoor (Madura, Südindien).

Priochirus (Plastus) kuluensis nov. spec.

Dem *Pr. sexdentatus* Bernh. sehr nahe verwandt, von demselben nur in nachfolgenden Punkten verschieden:

Die neue Art ist nur ein Drittel so groß, die seitlichen Stirnfortsätze sind viel kürzer und stumpfer, der Zahn auf ihrer Unterseite viel breiter, kürzer und stumpfer, die Mittelzähne von einander viel weiter entfernt als von den Seitenfortsätzen, während bei *sexdentatus* das Verhältnis gerade umgekehrt erscheint.

Der Halsschild ist an den Seiten viel spärlicher punktiert, insbesondere fehlen die auf der Oberseite neben dem Seitenrande

eingestochenen Punkte gänzlich oder es ist nur ein einziger vorhanden.

Die Flügeldecken sind auf der Vorderhälfte in der Mittellinie schwach, aber doch wahrnehmbar gefurcht und zeigen eine, wenn auch sehr zarte, nadelrissige Skulptur.

Auch der Hinterleib ist noch weitläufiger als bei *sexdentatus* punktiert.

Länge: 7·5 mm.

Ein einziges, von Herrn Rost erworbenes Exemplar aus Kulu (5000 Fuß) im Himalaya.

Priochirus (Cephalomerus) Klimai nov. spec.

Von *Priochirus bifoveatus* Epp., dem die neue Art am nächsten steht, durch die kleine, kaum ein Viertel so große Gestalt sowie weiter durch folgende Merkmale zu unterscheiden:

Die mittleren Zähne des Kopfvorderrandes sind länger, spitziger und stärker nach vorn ragend, die Fühler viel kürzer, die mittleren Glieder knopfförmig, die vorletzten quer.

Der Halsschild ist weniger kurz, auf den herabgebogenen Seiten weitläufiger und viel weniger grob punktiert.

Auf den Flügeldecken tritt eine wenn auch äußerst zarte, doch bei schärfster Lupenvergrößerung immerhin wahrnehmbare spärliche Punktierung hervor.

Auch am Hinterleib ist nebst den großen Borstenpunkten eine sehr feine weitläufige Punktierung deutlich sichtbar.

Länge: 6·5 mm.

Ich besitze von dieser Art nur ein einziges Stück aus Java (gesammelt von H. Schulz), welches ich der Güte meines lieben Freundes, Regierungsrates Dr. Anton Klima, verdanke.

Priochirus (Cephalomerus) opacinus nov. spec.

Systematisch neben *Priochirus bifoveatus* Epp. zu stellen, aber mit dieser und den übrigen Arten der Untergattung nicht näher verwandt, sofort durch die ganz abweichende Bildung des Stirnvorderrandes und die fast matt chagrinierte Oberseite zu erkennen.

Tiefschwarz, die Taster und Tarsen rostrot, die Hinterleibspitze von der Basis des 7. (5. vollkommen freiliegenden Tergites)

an rot; die ganze Oberfläche sehr deutlich und äußerst dicht chagriniert, mit geringem Seidenglanze.

Kopf hinten mit scharfer tiefer Mittelfurche, welche vorn in einen oblongen, tiefen, hinten scharf abgesetzten, vorn zum Clypeus sich allmählich herabsenkenden Eindruck einmündet, zu beiden Seiten des letzteren ist der Vorderrand der Stirn scharf gerandet und aufgebogen und bis zu den Seiten S-förmig geschwungen. Der gegen den Mitteleindruck gelegene Teil ist höher erhoben als der seitliche, hinter den seitlichen Ecken ist der Kopf breit und hoch erhoben, und neben diesen Höckern innen tief grubig vertieft und die Höcker hinten gegen die Kopffläche schräg gefurcht abgesetzt.

Die Fühler sind sehr lang und dünn, alle Glieder viel länger als breit.

Halsschild quer, mit der normalen Längsfurche, auf den herabgebogenen Seiten nur mit einem bis zwei Punkten, die seitliche Randungslinie setzt sich nur kurz auf den Hinterrand fort, der sodann bis auf die Mitte ungerandet ist.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, zusammen länger als breit.

Hinterleib außer den großen Borstenpunkten nur an der seitlichen Basis der Tergite mit feiner Runzelung.

Länge: 10·5 mm.

Ein einziges Exemplar aus dem südlichen Ostindien (Chambagonoor).

Lispinus Bakeri nov. spec.

Von der beiläufigen Größe des *impressicollis* Motsch., aber viel schmaler, gewölbter, gestreckter, fast gleichbreit, mit deutlicherer Punktierung etc.

Pechschwarz bis pechbraun, Fühler, Taster und Beine rostrot. Kopf schmaler als der Halsschild, vorn jederseits mit einem Grübchen, mäßig fein und wenig dicht punktiert. Halsschild wenig breiter als lang, nach rückwärts unmerklich verengt, innerhalb der Hinterecken mit einem tiefen Längseindruck, mit schmaler glatter Mittellinie, sonst dichter und viel stärker punktiert als der Kopf. Flügeldecken kaum breiter, aber viel länger als der Halsschild, auf jeder Decke mit zwei größeren Punkten, im übrigen ähnlich wie

der Halsschild, aber weitläufiger punktiert, wie der übrige Körper ziemlich glänzend. Hinterleib fein und mäßig dicht punktiert, an den Seiten mit einigen Längstricheln.

Länge: 3·5 mm.

Philippinen (Los Banos).

Ich widme vorstehende Art dem verdienstvollen Erforscher der Philippinen, Herrn Prof. P. L. Baker in Los Banos, der die Art in einer Anzahl übereinstimmender Exemplare erbeutete.

Lispinus nitidipennis nov. spec.

Der vorigen im Habitus und Farbe recht ähnlich, aber viel flacher, durch die fast unpunkteten, glänzenden Flügeldecken von ihr und den anderen verwandten Arten leicht zu unterscheiden.

Der Kopf ist sehr fein und spärlich punktiert, glänzend, der Halsschild sehr flach, ähnlich wie der vorige, aber weitläufig punktiert, im Grunde äusserst fein, kaum wahrnehmbar chagriniert, ziemlich glänzend. Flügeldecken viel länger als der Halsschild, flach, mit je zwei stark in die Länge gezogenen Dorsalpunkten, sonst sehr fein und sehr spärlich punktiert, im Grunde außerordentlich fein, kaum sichtbar chagriniert, wodurch aber der Glanz kaum herabgemindert wird. Hinterleib sehr fein und weitläufig punktiert, an den Seiten mit mäßig feinen langen Schräglinien.

Länge: 4 mm.

Philippinen (Los Banos, leg. P. J. Baker).

Ein einziges Exemplar in meiner Sammlung.

Lispinus sericeiventris nov. spec.

Eine mittelgroße Art, die durch die Skulptur des Hinterleibes sofort zu erkennen ist.

Pechschwarz, mäßig glänzend, die Fühler dunkel rostrot, die Beine pechbraun. Kopf mit stark entwickelten Stirneindrücken, fein und verhältnismäßig dicht punktiert. Die Fühler kurz, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich quer, hinten etwas ausgeschweift verengt, mäßig gewölbt mit schmal abgesetzter Seitenrandlinie, vor den Hinterecken ohne Grübchen, jederseits vor der Basis mit einem schwachen Eindruck neben der Mitte,

etwas stärker als der Halsschild, aber kaum dichter, ziemlich gleichmäßig gewölbt mit unpunktierter Mittellinie.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, zusammen viel länger als breit, sehr fein und sehr weitläufig punktiert und außerdem ziemlich matt chagriniert, ohne größere Diskalpunkte.

Hinterleib deutlich lederartig gerunzelt, sehr fein und weitläufig punktiert, an den Seiten ohne die sonstige charakteristische Schrägstrichelung, nur mit einzelnen größeren Punkten besetzt, gegen die Basis zu mäßig, gegen die Spitze zu stark glänzend.

Länge: 4·5 mm.

Sumatra: Si-Rambé, leg. Modigliani.

In der Sammlung des Naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen.

Lispinus Jyeri nov. spec.

Mit *Lispinus aequalis* Fauv. nahe verwandt, aber in folgenden Punkten verschieden:

Die Gestalt ist entschieden noch flacher und schmaler, der Körper viel matter, die Farbe dunkler, der Halsschild mit viel stärkeren und längeren Längseindrücken neben der Mitte, ohne deutliche Punktierung, aber sehr deutlich und dicht quergestrichelt, fast matt, die Flügeldecken sind länger und viel gröber chagriniert, fast matt.

Länge: 2·2 mm.

Himalaja: Dehra Dun, am 2. Februar 1912 unter Baumrinde aufgefunden.

Ich widme diese Art dem Herrn Iyer von dem Forest Research-Institut in Dehra Dun.

Lispinus tripunctatus nov. spec.

Dem *Lispinus coriaceus* Fauv. in Gestalt, Farbe und Grundskulptur nahezu gleich, aber dreimal größer, der Kopf dichter punktiert, die Fühler viel länger, die vorletzten Glieder nicht oder kaum quer, die Eindrücke am Halsschild tiefer und breiter, die Punktierung desselben stärker und dichter. Der Halsschild ist gegen die Basis stärker ausgeschweift verengt. Auf den Flügeldecken ist je eine Dorsalreihe von drei feinen Borstenpunkten sehr deutlich sichtbar.

Sonstige Unterschiede konnte ich vorläufig nicht feststellen, doch glaube ich nicht, daß die neue Art mit Rücksicht auf die außerordentlichen Größenverhältnisse nur eine Rasse des *coriaceus* Fauv. sein kann.

Länge: 4 mm.

Lispinus tripunctatus Epp. i. l.

Sumatra: Si-Rambé, leg. Modigliani.

In der Sammlung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen.

Lispinus Hewitti nov. spec.

Mit *Lispinus Bakeri* m. sehr nahe verwandt, jedoch noch mehr gleichbreit, der Kopf deutlich größer, die Fühler länger, die vorletzten Glieder nicht oder kaum quer (vielleicht Kennzeichen des ♂), der Halsschild etwas länger, viel gröber und dichter, deutlich runzelig punktiert, längs der Mitte mit einer abgekürzten, fein eingegrabenen Linie, das Längsgrübchen neben dem Seitenrande viel schmaler und tiefer, die Flügeldecken ebenfalls kräftiger und dichter punktiert.

Länge: 4 mm.

Von Herrn Hewitt auf Sarawak aufgefunden.

Wahrscheinlich ist es dieselbe Art, welche von Fauvel als *cribratus* i. l. bezeichnet wurde und von welcher mir ein Stück aus Sumatra (Palembang) vorliegt.

Holosus madurensis nov. spec.

Dem *Holosus sinuatus* Bernh. in der Körpergestalt sehr ähnlich, von derselben Färbung, jedoch etwas größer, weniger glänzend, da die Grundskulptur stärker und dichter ist.

Die Fühler sind länger, weniger erweitert, die vorletzten Glieder weniger quer, der Kopf deutlicher und viel dichter punktiert, der Halsschild und die Flügeldecken sind ebenfalls viel kräftiger und dichter punktiert, der eingegrabene Schulterstreifen auf den letzteren viel deutlicher; desgleichen sind die Schrägstreifen auf den Seiten der Tergite tiefer und dadurch besser sichtbar.

Länge: 2·5 mm.

Ein einziges Exemplar von Chambaganoor (Madura, Ostindien).

Holosus cribripennis nov. spec.

Von *Holosus tachyporiformis* Motsch. durch die viel stärkere und dichtere Punktierung, insbesondere der Flügeldecken sofort zu unterscheiden, im Habitus demselben ziemlich ähnlich, jedoch das Abdomen weniger verengt.

Der Kopf ist etwas breiter, ziemlich kräftig und dicht punktiert, der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa ein Viertel breiter als lang, quer rechteckig, an den Seiten nur wenig gerundet, vor den Hinterecken schwach gebuchtet, in der Mittellinie deutlich gefurcht, in den Hinterecken mit breiter, tiefer Grube, ähnlich wie der Kopf punktiert.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, fein, aber deutlich eingestochen punktiert, die Punkte verhältnismäßig dicht stehend und hinten und gegen die Seiten zu etwas längsrundlich zusammenfließend.

Hinterleib nach rückwärts wenig verengt, fein und mäßig weitläufig punktiert. Die Striche auf den vorderen Tergiten sind nicht schräg nach rückwärts gerichtet, sondern quer gestellt und verlaufen fast parallel zueinander quer über die einzelnen Tergite.

Länge: $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{2}$ mm.

Ich erhielt vorstehende Art unter dem obigen von Fauvel gewählten Namen von Herrn Champion in zwei Exemplaren, die aus Hongkong (gesammelt von J. J. Walker) stammen.

Tetrapleurus gen. nov.

Habituell mit *Lispinus* fast ganz übereinstimmend, durch die vier auf den Flügeldecken ausgebildeten Rippen und die Bildung des Halsschildes im Verein mit der matt skulptierten Oberseite aber zweifellos generisch zu trennen.

Leider kann ich die Mundteile des einzigen bisher bekannten Exemplares nicht untersuchen.

Die äußerlich sichtbaren Merkmale weichen von denen der Gattung *Lispinus* nicht wesentlich ab.

Ob *Lispinus sculptus* Kr., der auch vier Rippen auf den Flügeldecken besitzt, in diese neue Gattung gehört, wage ich ohne Besichtigung der Type nicht zu behaupten, wenn auch die Wahr-

scheinlichkeit trotz der Verschiedenheit der Kopf- und Halsschildskulptur dafür spricht.

Der Halsschild ist an den Seiten nicht gerandet, so daß Epipleuren nicht abgesetzt erscheinen, sondern nur kantig begrenzt. Die Kanten selbst sind fein gezähntelt, so daß der Halsschildrand gekerbt erscheint. Neben den Begrenzungskanten befindet sich oben eine starke, gekrümmte, erhabene Kiellinie, welche hinten in die tiefe Querfurche einmündet. In geringer Entfernung vom Hinterrande zieht über den ganzen Halsschild eine tiefe, gekrümmte, nach vorn offene breite Querfurche, welche gegen die Hinterecken zu in je eine tiefe Schräggrube endet. Dieser über die ganze Halsschildbreite sich erstreckende Quereindruck ist besonders bei Ansicht von vorn sehr scharf sichtbar. Bei gewöhnlicher Ansicht sind in der Querfurche außer den Seitengrübchen noch drei flachere, große Grübchen zu sehen, von denen aber das mittlere vor dem Schildchen etwas weiter nach rückwärts gerückt erscheint. In der Mitte vor dem Vorderrande ist eine mäßig lange, feine, aber tiefe Längsfurche deutlich sichtbar.

Tetrapleurus indicus nov. spec.

Rostrot, der Kopf, das Abdomen bis auf die rotgelben Hinterränder der Segmente, der Seiten- und Hinterrand der Flügeldecken dunkler, die Fühler, Taster und Beine rostgelb, der ganze Körper äußerst dicht matt chagriniert.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, mit hervortretenden, die ganzen Seiten einnehmenden Augen, hinten eingeschnürt, vorn vor den Fühlerwurzeln mit je einem kleinen Grübchen, sonst überall gleichmäßig gewölbt, ziemlich kräftig und dicht runzelig, vorn weniger dicht punktiert. Fühler dick, das 2. bis 6. Glied ziemlich gleichgebildet, an Länge allmählich abnehmend, die folgenden eine schwach abgesetzte Keule bildend, die vorletzten schwach quer.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein Viertel breiter als lang, vorn gerundet, nach hinten geradlinig verengt, mit deutlich markierten Hinterecken, die Eindrücke wie in der Gattungübersicht angegeben, außer der Chagriniierung ziemlich dicht und mäßig fein gerunzelt.

Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, viel länger als breit, parallelsseitig mit vorstehenden Schultern, außer der etwas glänzenden Schulterbeule dicht matt chagriniert und gerunzelt mit vier Längsrippen, von denen sich die eine an der Naht, die beiden mittleren auf der Scheibe und die vierte an der Seite hinter den Schulterbeulen befindet; die äußere Diskalrippe verbindet sich hinten in breitem Bogen mit der Nahtrippe.

Hinterleib matt-chagriniert, kaum punktiert, längs der Mitte glänzender.

Länge: $2\frac{1}{4}$ mm.

Von diesem merkwürdigen Tierchen fand sich ein einzelnes Stück in einer von Herrn Donckier erworbenen kleinen Ausbeute von Chambaganoor (Madura, südliches Ostindien).

Osorius Beebei nov. spec.

Von stattlicher Größe, zu den Arten mit ausgeschweiften Halsschildseiten gehörig und durch die Skulptur des Vorderkörpers von den verwandten Arten zu unterscheiden.

Tiefschwarz, mäßig glänzend, die Fühler, Taster und Beine rostrot bis rostbraun.

Kopf wenig schmaler als der Halsschild, vorn fast gerade abgestutzt und schwach gekerbt, die Mitte breit und hoch erhoben, so daß der Vorderrand von vorn ausgebuchtet erscheint; vor der rückwärtigen unpunktieren, deutlich chagrinierten und in der Mitte glänzenderen Scheitelpartie quer zwischen den Augen mit mäßig dicht stehenden, langen und scharfen Kiellinien, welche Partie vorn von der Mitte gegen die Augen zu schräg abgegrenzt erscheint, vor dieser Partie weitläufig mit länglichen Körnchen besetzt, welche jedoch die glatten Fühlerhöckerchen und die mittlere Erhabenheit am Vorderrande freilassen, im Grunde deutlich chagriniert, ziemlich matt. Fühler ziemlich lang und dünn, die vorletzten Glieder nicht quer.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach rückwärts verengt und vor den rechteckigen Hinterwinkeln ausgebuchtet und daselbst neben dem Seitenrande deutlich ausgehöhlt, sonst gegen die Seiten zu mit einem schwachen Eindruck, in dessen Umgebung dichter, sonst

weitläufig, gegen die Vorderecken zu spärlich punktiert, längs der Mitte breit unpunktiert, überdies noch mit unregelmäßigen, ge-glätteten Stellen. Die Punkte sind durchaus kräftige Längskörnchen.

Flügeldecken länger als der Halsschild, ziemlich glänzend, mäßig stark, aber deutlich und mäßig weitläufig einfach punktiert.

Hinterleib ziemlich kräftig und ziemlich dicht rauh punktiert.

Länge: 10 mm.

Nordost-Birma: Sansi Gorge an der chinesischen Grenze, 6000 bis 8000 Fuß über dem Meere, gesammelt von C. W. Beebe.

Osorius tonkinensis nov. spec.

Von *Osorius rugicollis* Kr., in dessen Verwandtschaft die neue Art gehört, durch geringere Größe, etwas längeren, hinten schwächer ausgeschweiften Halsschild und etwas kürzere Flügeldecken, sowie besonders durch die folgenden Skulpturunterschiede abweichend:

Die Längsstrichelung des Kopfes ist etwas kräftiger und weitläufiger, die tiefe Ausbuchtung zwischen den beiden Vorderrandzähnen deutlich gekerbt.

Der Halsschild ist glänzend und zeigt nicht die dem *puncticollis* charakteristische Längsrünzelung, sondern eine einfache, grobe und mäßig dichte, etwas ineinanderfließende Punktierung.

Die Flügeldecken sind ähnlich, jedoch etwas dichter, der Hinterleib etwas weniger dicht punktiert.

Länge: 6·1 mm.

Ein von Fruhstorfer erhaltenes Exemplar aus Zentral-Tonkin: Chiem-Hoa (August bis September).

Osorius pequanus nov. spec.

Dem *Os. Annandalei* Bernh. habituell recht ähnlich, von demselben durch nachfolgende Merkmale verschieden:

Der Kopf ist viel weitläufiger längsgestrichelt, die einzelnen erhobenen Streifen viel weniger lang, in der Mitte mit breiter unpunktierter Mittelpartie, der Clypeus ist nicht wie bei *Annandalei* in der Mitte einseitig ausgerandet, sondern abgestutzt oder etwas gerundet und mit einigen Kerbchen versehen.

Der Halsschild ist kaum dichter, aber viel kräftiger und tiefer punktiert, der Seitenrand ist in den rechteckigen Hinterecken breit

und ziemlich tief, schief gegen die Halsschildfläche ausgehöhlt, so daß daselbst der Seitenrand hoch erhoben erscheint.

Die Flügeldecken und der Hinterleib sind viel stärker und tiefer punktiert.

Länge: 6·2—6·5 mm.

Ostindien: Pegu.

Die vorliegenden Stücke stammen aus der Waagenschen Sammlung, in welcher dieselben als *rufipes* Motsch. bezeichnet waren. Von dieser Art unterscheidet sich die neue Art aber schon durch mehr als doppelt so große Gestalt, weitläufigere Skulptur, die Bildung der Halsschildhinterecken usw. auf den ersten Blick.

Osorius strigiventris nov. spec.

Eine durch die spärliche Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken sowie durch die strichelige Skulptur des Hinterleibes sofort kenntliche Art.

Pechrot, Kopf und Halsschild pechschwarz, Beine, Fühler und Taster rostrot. Das vorliegende Tier scheint nicht ganz ausgefärbt zu sein und dürfte die Normalfarbe wohl dieselbe wie bei den anderen *Osorius*-Arten sein.

Kopf matt, sehr dicht mit feinen, erhobenen langen Längsstricheln besetzt, welche außer dem glänzend glatten Scheitel nur eine deutliche, nach vorn erloschene Mittellinie und ein kleines Fleckchen ober der Fühlerwurzel freilassen, der Vorderrand gerade abgestutzt, fein kerbzählig.

Halsschild etwas breiter als lang, nach rückwärts fast geradlinig verengt, mit sehr schmal abgesetzten Seitenrändern und verrundeten Hinterecken, in einiger Entfernung vor den Hinterecken jederseits mit einem Eindruck, oben sehr fein und sehr spärlich punktiert, glänzend, die Mittellinie breit unpunktirt.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, sehr spärlich und undeutlich, sehr seicht punktiert, glänzend.

Hinterleib nicht punktiert, sondern sehr dicht längsgerichtet.

Länge 5·8 mm.

Ein einziges von Prof. Baker aufgefundenes Stück von Los Banos (Philippinen).

Osorius cribrum nov. spec.

Dem *Osorius Eppelsheimi* Bernh. am nächsten verwandt und von demselben nur durch folgende Merkmale verschieden:

Der Körper ist etwas größer, der Vorderrand des Kopfes in der Mitte zahnförmig vorgezogen, die Punktierung kaum verschieden.

Der Halsschild ist von gleicher Gestalt, jedoch viel dichter und kräftiger punktiert, die Punkte sind nicht wie bei *Eppelsheimi* einfach eingestochen, sondern werden durch kräftige Längskörnchen gebildet. Die Flügeldecken und der Hinterleib sind deutlich dichter, aber kaum stärker punktiert.

Länge: 9 mm.

Sumatra: Mte. Singalang, VII. 1878, leg. O. Beccari.

In der Sammlung des naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen.

Osorius cribrum Fauv. i. l.

Osorius Hewitti nov. spec.

Diese Art bildet einen Übergang von den Arten mit gestricheltem Kopfe zu denen mit einfach punktiertem Kopfe und ist außerdem durch die Bildung des Halsschildes recht ausgezeichnet.

Glänzend schwarz, die Hinterecken und der Hinterrand des Halsschildes rötlich durchscheinend, die Fühler, Taster und Beine rostrot.

Kopf um ein gutes Stück schmaler als der Halsschild, hinten zu beiden Seiten schwach längsrissig, sonst wenig dicht und ziemlich feinkörnig punktiert, die Körnchen länglich, die Mittelpartie ist hinten vor dem unpunktieren Scheitel ziemlich breit geglättet und stark glänzend. Die Fühler sind gestreckt, die vorletzten Glieder nicht quer.

Der Halsschild ist verkehrt trapezförmig, vorn breiter als die Flügeldecken, mit nach vorn ziemlich spitzig vortretenden Vorder-ecken, nach rückwärts fast vollständig geradlinig und stark verengt mit verrundeten Hinterwinkeln, neben den letzteren breit abgeflacht und flach ausgehöhlt, so daß die Seiten bis über das hintere Drittel aufgebogen sind, längs der Mittellinie ziemlich schmal geglättet,

lackglänzend, sonst ziemlich stark und mäßig dicht punktiert, die Punkte einfach, aber tief eingestochen.

Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, ähnlich wie der Halsschild, aber flacher und deutlich etwas zusammenfließend punktiert, wie der Halsschild glänzend.

Hinterleib ziemlich matt, dicht längsrunzelig gestrichelt und rauh punktiert.

Länge: $7\frac{3}{4}$ mm.

Von Herrn Hewitt in Sarawak (Quop., Oktober 1906) aufgefunden und dem Entdecker freundlichst gewidmet.

Osorius minutissimus nov. spec.

Die kleinste Art der Gattung, noch kleiner als die kleinsten unserer europäischen *Bledius*-Arten und dadurch allein schon leicht zu erkennen, auch durch die Skulptur sehr ausgezeichnet.

Schwarz, glänzend, die Fühler, Taster und Beine gelb.

Kopf schmaler als der Halsschild, mäßig fein und weitläufig, einfach eingestochen punktiert, glänzend.

Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder mehr als doppelt so breit als lang, die letzten vier eine deutlich abgesetzte Keule bildend.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach rückwärts fast geradlinig, gleichmäßig verengt, an den Seiten schmal gerandet, hinten kaum verflacht, längs der Mitte geglättet, sonst mäßig fein und ziemlich weitläufig punktiert, glänzend.

Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, etwas länger als breit, fein und dicht nadelrissig gerunzelt, ziemlich matt.

Abdomen ziemlich fein und wenig dicht punktiert, wenig glänzend.

Länge: 2 mm.

Ein einziges Stück aus Sarawak, das ich von Herrn Hewitt erhielt.

Thoracoprius nov. gen.

Systematisch neben *Craspedus* Bernh. zu stellen, von diesem durch den *Osorius*-artigen Habitus, die Bildung der Fühler und des

Halsschildes, insbesondere aber durch die seitlich ungerandeten Flügeldecken sofort zu trennen.

Zylindrisch, gleichbreit, tief skulpiert, gestreckt, Kopf klein mit vortretenden Augen. Fühler fast perlschnurartig, mit schwach queren vorletzten Fühlergliedern.

Halsschild mäßig quer, vor den Hinterecken stark ausgebuchtet, mit spitzen Hinterecken, vorn gerade abgestutzt, die Seiten gezähnelte, ohne aufgebogenen Seitenrand.

Die Flügeldecken gleichmäßig quer gewölbt, ohne scharf aufgeworfenen Seitenrand, ohne abgesetzte Epipleuren.

Hinterleib gleichbreit, walzenförmig.

Tarsen fünfgliedrig.

Schienen nicht bedornt.

Die neue Gattung ist bis jetzt nur durch eine Art aus Sarawak vertreten.

Über die Lebensweise ist mir nichts bekannt.

Thoracoprius vulneratus nov. spec.

Pechbraun, wenig glänzend, lang behaart, die Fühler, Taster und Beine rostrot.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, breiter als lang, vorn gerundet, ober den Fühlerwurzeln mit je einem ziemlich großen glänzenden Höckerchen, sonst grob, tief und dicht runzelig-narbig punktiert, matt, vor dem Halse mit einigen sehr großen Punkten.

Halsschild um ein Stück schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, innerhalb der scharfen Hinterecken mit einem großen, tiefen Grübchen, ähnlich wie der Kopf, aber etwas weniger dicht punktiert, eine glatte Mittellinie nur sehr schwach angedeutet.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, quadratisch, ähnlich wie der Halsschild, aber deutlich weitläufiger und etwas weniger kräftig punktiert, weniger matt.

Hinterleib kräftig und dichtrunzelig, hinten feiner und weitläufiger punktiert.

Länge: etwas über 4 mm.

Ein einziges Stück aus Sarawak, das ich der Güte des Herrn Hewitt verdanke.

Atopocnemius nov. gen.

In den allgemeinen Merkmalen mit *Osorius* übereinstimmend, von dieser Gattung jedoch durch die Bildung der Vorderschienen, die viergliedrigen Tarsen und die Bildung der Mundteile verschieden.

Während bei *Osorius* nämlich die Vorderschienen gegen die Spitze allmählich, wenn auch schnell verschmälert sind, sind dieselben bei der neuen Gattung hinter der Mitte tief halbkreisförmig ausgerandet, die Ausrandung ist von zwei kräftigen Fortsätzen begrenzt und sonst ohne Bedornung, während der Basalteil der Schienen und deren Spitze mit Dornen besetzt sind.

In den sonstigen unter der Lupe sichtbaren Körperteilen konnte ich keine wesentliche Verschiedenheit von *Osorius* feststellen. Dagegen konnte ich eine wesentlich verschiedene Bildung der Mundwerkzeuge feststellen. Die Oberlippe ist durchaus hornig, vorn nicht ausgerandet, sondern vorn gerundet, wodurch die Gattung mit *Holotrochus* Verwandtschaft zeigt. Die Mandibeln kräftig, innen mit einem großen scharfen Zahn, außen mit einem kleinen, aber scharfen Zähnchen. Die Maxillarladen sind ganz hornig, die innere am Innenrande mit einer geringen Anzahl von langen, starren Dornen besetzt. An den Kiefertastern ist das 3. Glied sehr kurz, breiter als lang, das Endglied sehr lang, wohl viermal so lang als das 3. — Zunge schmal, etwas nach vorn erweitert und abgestutzt, wenig kürzer als das 1. Lippentasterglied, ganz hornig. Lippentaster dreigliedrig, das 2. und 3. Glied ziemlich gleichlang, das 1. etwas kürzer.

Die Tarsen sind viergliedrig, die vier ersten Glieder ziemlich gleichlang, das letzte langgestreckt.

Atopocnemius Moultoni nov. spec.

Tiefschwarz, lackglänzend, die Fühler hellgelb, der Mund und die Beine rostrot, mit dunkleren Schenkeln, die Hinterränder der Abdominalsegmente rötlichgelb.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, vorn jederseits mit einem kleinen borstentragenden Grübchen, gleichmäßig gewölbt, glatt, fast unpunktirt, indem selbst bei stärkster Lupenver-

größerung nur eine undeutlich hervortretende, äußerst zarte, spärliche Punktierung sichtbar wird.

Fühler kurz, das 1. Glied schafftförmig, das 2. gestreckt, aber verdickt, die folgenden vier sehr klein und viel schmaler als das 2., das 7. bis 10. Glied plötzlich viel breiter, doppelt so breit als lang, mit dem Endglied eine scharf abgesetzte fünfgliedrige Keule bildend.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, deutlich quer, nach rücswärts ziemlich stark, geradlinig verengt, längs der hinteren Hälfte des Seitenrandes ziemlich schmal niedergedrückt, der Eindruck sich auf den Hinterrand fortsetzend, die Oberseite wie der Kopf glatt mit derselben zarten Punktierung.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, mit einer hinter der Schulter beginnenden, bis zum letzten Viertel reichenden, nicht scharfen Längsfurche, sonst mit einer sehr feinen unregelmäßigen und weitläufigen Runzelung.

Hinterleib kräftig und weitläufig punktiert.

Länge 3·5 mm.

Das interessante Käferchen wurde bisher nur in Sarawak (Kuching) aufgefunden und sei dem Kurator des Sarawak-Museums, Herrn Moulton, freundlichst zugeeignet.

Holotrochus puncticollis nov. spec.

Ziemlich breit, schwarz, glänzend, die Fühler, Taster und Beine rostgelb, der Hinterrand und die Hinterecken des Halsschildes rötlichgelb durchscheinend, die Hinterränder der Tergite gelblich.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, mäßig fein und wenig dicht punktiert. Fühler ziemlich kurz, die vier ersten Glieder der fünfgliedrigen Keule sehr stark quer, mehr als doppelt so breit als lang.

Halsschild vorn fast breiter als die Flügeldecken, nach rückwärts schwach geradlinig verengt, um ein Viertel breiter als lang, vor den Hinterecken mit einem tiefen Grübchen, kräftig und verhältnismäßig dicht punktiert, ein länglicher Fleck in der Mitte geglättet.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, feiner und weitläufiger, besonders aber viel seichter punktiert als der Halsschild.

Hinterleib ziemlich matt, fein und mäßig dicht, längs der Mitte und hinten viel weitläufiger punktiert und daselbst stark glänzend.

Länge: 2·5—2·8 mm.

Von *Hol. minusculus* Fauv. schon durch die kürzeren Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

Sarawak, lég. Hewitt.

Stenus carinipennis nov. spec.

In das Subgenus *Stenus* s. st. gehörig und hier durch Farbe, Skulptur und Hintertarsenbildung gleich ausgezeichnet, mit keiner der bekannten Arten zu verwechseln.

Schwarz, glänzend, Kopf, Halsschild und Flügeldecken blauschwarz.

Kopf viel breiter als der Halsschild, aber um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, breit, aber nicht allzu tief ausgehöhlt, ohne deutliche Furchen, überall gleichmäßig dicht und kräftig punktiert. Fühler ziemlich dick, kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, die vorletzten Glieder höchstens so lang als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, vor der Mitte ziemlich erweitert, nach rückwärts deutlich ausgeschweift verengt, mit Ausnahme einer schmalen Partie in der Mitte des Vorderrandes grob und sehr tief, runzelig punktiert, die Zwischenräume schmalwulstig ineinanderfließend.

Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, ziemlich viereckig, etwas länger als zusammen breit, mit eckigen Schultern, noch kräftiger und tiefer punktiert als der Halsschild, die Zwischenräume namentlich auf der Scheibe hoch erhoben und in Form von langen schmalen Wulsten und Kielen ineinanderfließend.

Hinterleib äußerst fein und wenig dicht, längs der Mitte und hinten spärlich punktiert und stark glänzend.

Länge: 4·3 mm.

Zwei von Donckier erworbene Stücke von Madura (Chambaganoor) in Südostindien.

Stenus (Hypostenus) banosanus nov. spec.

Dem *Stenus tricarinatus* Kr. nahe verwandt, aber um die Hälfte größer, glänzender, die glatten Erhabenheiten größer, nament-

lich aber durch die viel weitläufigere, am Vorderkörper kräftigere, am Hinterleibe viel feinere Punktierung verschieden.

Länge: fast 4 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit sehr tief und schmal, spitzig ausgeschnitten, der Ausschnitt reicht bis zum basalen Drittel, das 5. Sternit ist am Hinterrande ausgebuchtet und gleich dem 4. längs der Mitte dichter punktiert als an den Seiten und daselbst dicht gelblich behaart.

Ein einziges Exemplar, das ich der Güte des Herrn Prof. Baker verdanke und das aus Los Banos stammt.

Stenus (Hypostenus) pustulatus nov. spec.

Von *Stenus guttalis* Fauv., in dessen Verwandtschaft die neue Art gehört, unterschieden durch mehr gleichbreite Gestalt, stärkeren Glanz, durchwegs gröbere und viel weitläufigere Punktierung des ganzen Körpers, tiefer ausgehöhlten, eine deutliche glatte Erhabenheit zeigenden Kopf, viel längeren, seitlich weniger erweiterten Halsschild, längere, im Verhältnisse zum Halsschild schmälere Flügeldecken und mehr walzenförmigen, an der Basis der Segmente stärker eingeschnürten Hinterleib verschieden.

Länge: 5·6 mm.

Ich besitze von dieser Art ein einziges, aus der Waagenschen Sammlung stammendes ♀ aus Ostindien: Pegu, welches ich der Güte des Herrn A. Bang-Haas verdanke.

Stenus (Hypostenus) splendidus nov. spec.

Von den übrigen Arten durch die feine, sehr weitläufige Punktierung des ganzen Körpers auf den ersten Blick zu trennen.

Grünlich erzfärbig, die Taster und Beine hell rötlichgelb, die Fühler gelbrot mit dunklerer Keule. Kopf sehr breit, fast breiter als die Flügeldecken, mit sehr großen Augen, über den Fühlerwurzeln schmal erhoben, mit zwei nach vorn konvergierenden Stirnfurchen, mäßig stark und spärlich punktiert. Die Fühler lang, zurückgelegt wohl den Hinterrand des Halsschildes erreichend.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts ausgeschweift verengt, fast kugelig gewölbt, ohne Eindrücke, längs der Mitte

schmal geglättet, sonst mäßig stark und weitläufig, unregelmäßig punktiert.

Flügeldecken deutlich kürzer als der Halsschild, so lang als breit, an den Seiten bauchig erweitert, ziemlich fein und weitläufig, innen sehr spärlich punktiert und größtenteils geglättet, so daß die dicht punktierte Nahtpunktreihe scharf hervortritt.

Hinterleib zylindrisch, an der Basis der Segmente tief abgeschnürt, an der Basis der vorderen Tergite mit einer Punktreihe, sonst unpunktiert, glatt.

Der ganze Körper ist stark glänzend.

Länge: 5·5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit tief dreieckig ausgerandet, das 5. und die vorhergehenden der Länge nach niedergedrückt, die hinteren ziemlich dicht punktiert und behaart, die vorderen geglättet und unbehaart.

Ein einziges Stück von Los Banos (Philippinen) von Herrn Prof. Baker aufgefunden.

Stenus (Hemistenus) Bakeri nov. spec.

Durch die Größe, Farbe, die starke Punktierung, kurze Decken und die sehr fein gerandeten Hinterleibsseiten von den übrigen Arten des Faunengebietes leicht zu trennen.

Schwarz mit deutlichem Erzglanze, die Fühler, mit Ausnahme der bräunlichen Keule, die Taster und Beine gelbrot.

Kopf sehr breit, breiter als die Flügeldecken, mit außerordentlich großen vorgequollenen Augen, mit drei glatten Längserhabenheiten, von denen sich je eine hinter der Fühlerwurzel und die dritte in der Mitte befindet, sonst stark, ziemlich dicht punktiert, mit zwei tiefen Stirnfurchen. Die Fühler ziemlich kurz, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts ziemlich verengt, etwas länger als breit, außerordentlich stark, tief und grobrunzellig punktiert, uneben, mit einem ziemlich tiefen Längseindruck in der Mitte.

Flügeldecken um ein gutes Stück kürzer als der Halsschild, an den Seiten erweitert und nach rückwärts wieder verengt, ähnlich wie der Halsschild punktiert.

Hinterleib walzenförmig, an den Seiten sehr fein gerandet, an der Basis der Segmente abgeschnürt, in den Quereindrücken kräftig, sonst fein und weitläufig, hinten noch feiner punktiert.

Länge 6 mm.

Bei dem einzigen vorliegenden, von Herrn Prof. Baker auf den Philippinen (Los Banos) gefangenen Stütcke (♀) ist das 7. Sternit dreieckig vorgezogen, an der Spitze schmal verrundet.

Pinophilus parvus nov. spec.

Eine kleine Art, durch den lackartigen Glanz, die Skulptur namentlich des Halsschildes, welcher stark irisiert, ausgezeichnet.

Tiefschwarz, die Fühler und Taster hell rötlichgelb, die Beine bräunlich mit gelben Tarsen.

Kopf um ein Stück schmaler als der Halsschild, im Grunde äußerst fein chagriniert, matt glänzend, hinten weitläufig, ein Quersfleck in der Mitte dicht und mäßig stark, aber tief eingestochen punktiert, mit vier verkehrt trapezförmig angeordneten größeren Punkten, zwischen diesem Punktsfleck und dem Vorderrand und dem Innenrande der Augen außer den knapp an diesem stehenden und je zwei ober der Fühlerwurzel eingestochenen Punkten un punktiert. Die Fühler bis auf die zwei ersten dicken, aber doch oblongen Glieder sehr dünn, ähnlich wie bei *Thinocharis*, die Glieder mindestens doppelt so lang als breit.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, an den Seiten nach rückwärts vom ersten Viertel an geradlinig, nach vorwärts gerundet verengt, mit abgerundeten Ecken, vor dem Schildchen mit einem erhobenen glänzenden Mittelkielechen, welches nach vorn in eine schmale unpunktierete Längsfläche übergeht, zu deren Seiten beiderseits je zwei gebogene Längsreihen starker ungleicher Augenpunkte stehen; außerhalb derselben ist die Punktierung weitläufig, gegen die Seiten und den Hinterrand zu dichter und läßt gegen die Vorderecken zu einen großen Fleck ganz frei. Die Oberfläche ist etwas flach gedrückt und zeigt von gewisser Seite besehen, einen starken, bald blau, bald gelblich oder grünlich irisierenden Glanz.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, kräftig und dicht, Hinterleib mäßig stark und dicht, hinten feiner und weitläufiger punktiert.

Länge: 7 mm.

Sarawak (leg. Hewitt).

Palaminus philippinus nov. spec.

Eine winzige Art, die sich von dem mir unbekanntem *Pal. ceylanensis* Kr. jedenfalls schon durch das viel längere, nach rückwärts mehr verengte Halsschild unterscheiden muß.

Blaßgelb, der Hinterleib mehr rötlichgelb.

Kopf mit den Augen etwas breiter als der Halsschild, grob und ziemlich dicht punktiert, die Augen groß vortretend, die ganzen Kopfseiten einnehmend, fast ganz bis zum Hinterrande reichend.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach rückwärts stark, fast geradlinig verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, längs der Mitte mit einem glänzenden, gewölbten Längswulst, neben demselben jederseits mit einer schwachen Längsfurche, ziemlich stark und wenig dicht, ungleichmäßig punktiert.

Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, mäßig stark und mäßig dicht punktiert.

Hinterleib mit der normalen gekreuzten Schrägstrichelung.

Länge: $2\frac{3}{4}$ mm.

Ein einziges Exemplar von Los Banos auf den Philippinen, gesammelt von Prof. Baker.

Den Namen *Paederus indicus* Brh., Ent. Blätter, VII, 1911, p. 61, muß ich mit Rücksicht darauf, daß Motschulsky, Bull. Mosc., XXXI, 1858, II, p. 634, bereits einen *P. indicus* beschrieben hat, welcher allerdings mit *cynocephalus* Er. identisch ist, abändern und benenne die Art *himalayicus*.

Paederus basalis nov. spec.

In der Färbung dem *nigricornis* m. recht ähnlich, die Wurzel des Hinterleibes ist jedoch viel schmaler schwarz und der Kopf ist lebhaft blau, sonst ist die Färbung kaum verschieden.

Dagegen sind noch folgende Unterschiede vorhanden: Der Körper ist gut um die Hälfte größer, der Kopf kürzer, breiter, nach hinten viel weniger verengt, ungefähr von der Gestalt des *fuscipes*

Curtis, neben und hinter den Augen fein und ziemlich dicht punktiert. Der Halsschild ist viel breiter, verkehrt eiförmig, an den Seiten stark gerundet. Die Flügeldecken sind kürzer und breiter, mit vortretenden Schulterecken, wenig länger als der Halsschild und zusammen fast quadratisch, fein und ziemlich dicht punktiert, überdies mit zahlreichen eingestreuten größeren Punkten besetzt. Hinterleib sehr fein und mäßig dicht punktiert.

Länge: $9\frac{1}{2}$ mm.

Ein einzelnes Exemplar aus der Umgebung von Dehra-Dun (Siwalik) gesammelt von A. D. Imms am 8./II. 1912.

Paederus kuluensis nov. spec.

Dem vorigen sehr ähnlich, von der gleichen Färbung und Größe und nur durch den nach rückwärts stärker verengten, schmälere Kopf und durch längere, weitläufiger und gleichmäßig ziemlich fein punktierte Flügeldecken verschieden.

Ob die Basis des 3. Tergites schwärzlich wie bei *basalis* m. ist, kann ich noch nicht sicher feststellen, da bei dem einzigen vorliegenden Exemplar dieses Tergit unter die Decken teilweise eingezogen erscheint.

Himalaia: Kulu, gesammelt von C. Rost.

Medon Immsi nov. spec.

Eine im Genus ziemlich isoliert stehende Art, welche vielleicht dem mir unbekanntem *M. discipennis* Fauv. am nächsten steht, von diesem jedoch bestimmt schon durch ganz andere Punktierung verschieden ist.

Rötlichgelb, glänzend, die Basalhälfte der Flügeldecken gebräunt, die Apikalhälfte gleich den Beinen hellgelb.

Kopf so breit als der Halsschild, quer rechteckig, vor den Augen verengt, hinter denselben parallelseitig, mit rechtwinkligen, nur wenig abgestumpften Hinterecken, auf der Scheibe sehr zart und weitläufig, neben und hinter den Augen stärker und dichter punktiert, glänzend, ohne Chagriniierung. Fühler gegen die Spitze wenig verdickt, die vorletzten Glieder quer.

Halsschild vorn etwas schmaler als die Flügeldecken, nach rückwärts ziemlich stark verengt, in der vorderen Hälfte einge-

buchtet, deutlich breiter als lang, sehr fein und weitläufig punktiert, mit breiter unpunktierter Mittelzone, glänzend glatt.

Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, mäßig fein und mäßig dicht punktiert, glänzend.

Hinterleib äußerst fein und äußerst dicht punktiert und dicht grauschimmernd behaart.

Länge: etwas über 3 mm.

Umgebung von Dehra-Dun (Bankatti-Kheri) unter Baumrinden (gesammelt im Februar 1912 von Herrn A. D. Imms von der kaiserl. indischen Forstverwaltung in Dehra-Dun).

Staphylinus bengalensis nov. spec.

Dem *Staphylinus aeneicollis* m. nahe verwandt, durch die Färbung und Behaarung sowie nachfolgende Unterschiede leicht zu unterscheiden:

Der Kopf ist größer und breiter, aber doch deutlich schmaler als der Halsschild, viel gröber und wohl doppelt so weitläufig punktiert, glänzend in der Mitte etwas geglättet, schwarz mit leichtem grünlichen Erzglanze. Der Halsschild ist nach vorn weniger verengt, an den Seiten ziemlich gleichmäßig flach gerundet, viel gröber und doppelt weitläufiger punktiert, glänzend, von der Farbe des Kopfes.

Flügeldecken erzfärbig, mit einer Anzahl goldbehaarter Flecke und Binden. Hinterleib, so weit an dem etwas verschmierten typischen Stücke ersichtlich ist, dicht behaart, mit grau behaarten Tomentmakeln in der Mitte der Basis des 5. und 6. Tergites.

Länge: 13 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit flachbogig ausgerandet, vor der Ausrandung geglättet.

Ich erhielt von dieser Art ein einziges Stück durch Herrn A. Bang-Haas mit dem Fundorte: Bengal.

Staphylinus Hewitti nov. spec.

Von *Staph. indicus* Kr., dem die Art etwas ähnlich sieht, durch etwas geringere Größe, schmälere Gestalt, die Färbung, viel kleineren, schmälern und kürzeren Kopf, gröbere Punktierung desselben, viel kürzere Schläfen, schmälern, gröber punktierten,

nach vorn verengten Halsschild und die stark gerundeten Seiten desselben sowie durch je zwei schwarze Tomentmakeln an der Basis der vorderen Tergite auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Kopf und Halsschild sind einfarbig rostbraun, die Flügeldecken schwärzlich, die Seiten der ganzen Länge nach breit und unbestimmt rötlich, das Abdomen pechschwarz. Die Fühler, Taster und Beine sind rostrot, die Vorder- und Mittelschenkel schwärzlich, die Hinterschenkel hell rötlichgelb, an der Wurzel oben mit einem schwarzen Fleck. Der Vorderkörper ist dicht und lang goldgelb behaart.

Der Kopf ist in der Mitte schmal und kurz gekielt, der Kiel glänzend, die Seiten sind nach rückwärts sehr schwach, aber doch wahrnehmbar erweitert, die Schläfen kaum halb so lang als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, durch diese Merkmale in das Subgenus: *Platydracus* zu stellen.

Länge: 12 mm.

Sarawak; Kuching (November 1906), von Herrn Hewitt entdeckt, dem die Art gewidmet ist. Ich benannte diese Art ursprünglich *auripennis*, konnte aber diesen Namen nicht beibehalten, da derselbe bereits im Genus vergeben war.

Staphylinus chinensis nov. spec.

Von der Größe und der beiläufigen Gestalt des *St. gemmatus* Fauv., jedoch breiter und durch die ganz andere düstere Färbung leicht kenntlich.

Schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit sehr geringem düsteren Erzglanz, matt, die Fühler, Taster und Beine pechschwarz bis pechrot.

Kopf ziemlich groß und stark quer, aber doch um ein gutes Stück schmaler als der Halsschild, nach rückwärts schwach erweitert, mäßig kräftig und dicht punktiert, längs der Mitte auf der hinteren Partie mit einer sehr schmalen, geglätteten Linie. Die Schläfen sehr kurz, ein Drittel so lang als der Längsdurchmesser der Augen.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, mit schwach gerundeten Seiten, nach vorn wenig verengt, ähnlich wie der Kopf punktiert, mit abgekürzter, geglätteter, schmaler Mittellinie, welche sich vor dem Schildchen stark verbreitert.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, matt chagriert und sehr fein und weitläufig punktiert und ziemlich dicht schwarz behaart.

Hinterleib glänzend, fein und wenig dicht punktiert und wenig dicht mit langen Haaren besetzt, an der Basis der drei ersten freiliegenden Tergite mit je einem schwach hervortretenden braunen Längs-Tomentfleck.

Länge: 17·5 mm (bei eingezogenem Hinterleibe).

China: Chusan Is. (gesammelt von J. J. Walter).

Ich erhielt ein Stück dieser Art von Herrn Champion unter dem Namen *croceipes* Fauv. i. l.

Staphylinus circumcinctus nov. spec.

Der vorigen Art sehr nahestehend und von demselben nur durch die mehr messingfarbige Oberseite von Kopf, Halsschild und Flügeldecken, größeren Kopf, feinere und dichtere Punktierung desselben und des Halsschildes, kürzere Flügeldecken, den rot umsäumten Halsschild, dichter behaarten Hinterleib und das Vorhandensein deutlicher Haarflecke, welche sich auch am 4. und 5. freiliegenden Tergite befinden, leicht zu unterscheiden.

Länge: 21 mm (bei ausgezogenem Hinterleibe).

Ein von Herrn Fruhstorfer erhaltenes Exemplar aus Ostindien ohne nähere Fundortangabe.

In der Sammlung des Wiener Hofmuseums befindet sich die Art unter dem Namen *Staph. luctuosus* Fauv. i. l., welcher Name jedoch schon vergeben ist.

Hesperus phaenomenalis nov. spec.

Eine der farbenprächtigsten Staphylinidenarten, durch die Färbung leicht kenntlich.

Schwarz, glänzend, Kopf, Halsschild und Flügeldecken hellblau, bald grün, bald violett schimmernd, Kopf und Halsschild überdies malachitartig opalisierend, die Beine mit Ausnahme der schwarzen Hüften, die Hinterleibsspitze von der Mitte des 7. (5. vollkommen freiliegenden) Tergites angefangen hell rötlichgelb, die Analgriffel schwarz. An den Fühlern sind die drei ersten

Glieder rötlichbraun, das 4. Glied rötlichgelb, die folgenden bis zum 9. schwarzbraun, das 10. und 11. gelblichweiß.

Kopf so breit oder etwas breiter als der Halsschild, quer elliptisch, mit großen, vorstehenden Augen, hinter denselben in seichtem Bogen stark verengt, mit Ausnahme der breiten Mittellinie spärlich mit ungleich großen Punkten besetzt. Fühler sehr lang und dünn, das 1. Glied fast schaftförmig, länger als das 2. und 3. zusammen, dieses langgestreckt, fast doppelt so lang als das 2., das 4. und die folgenden mehr als doppelt so lang als breit, die vorletzten noch immer stark oblong. Kiefer und Taster sind ebenfalls sehr dünn und außerordentlich lang.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, fast quadratisch, nach rückwärts unmerklich verengt, die Vorderecken schmal, die Hinterecken breit verrundet, gleichmäßig gewölbt, in den Dorsalreihen mit je vier feinen Punkten, sonst nur mit einigen Punkten jederseits auf der vorderen Hälfte.

Flügeldecken ungefähr um ein Drittel länger als der Halsschild, nach rückwärts etwas bauchig erweitert, neben dem Seitenrande etwas hinter der Mitte eingedrückt, überall fein und sehr weitläufig punktiert.

Hinterleib nach rückwärts ziemlich verengt, glänzend glatt, außer den Querpunktreihen an der Basis und an der Spitze der Tergite fast unpunktirt, an den Seiten und an der Spitze mit schwarzen Borstenhaaren ziemlich dicht besetzt.

Die Beine ziemlich lang, das 1. Glied der Hintertarsen länger als das Endglied.

Länge 13·5—14 mm ohne die langen Kiefer.

Beim ♂ ist das 6. Sternit an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten, die Seiten des Ausschnittes schmal, an der Ausschnittspitze breiter niedergedrückt und geglättet.

Von dieser prachtvollen Art besitze ich 2 ♂, welche ich der Güte des Herrn Prof. P. J. Baker verdanke.

Philippinen (Los Banos).

Coproporus minutissimus nov. spec.

Von *Coproporus atomus* Kr., dem die neue Art am nächsten verwandt ist, durch noch geringere, viel schmalere und gleich-

breite Gestalt, einfarbig gelbe Färbung, breiteren und kürzeren Halsschild und kaum erkennbar punktierte Flügeldecken verschieden. Die Fühler sind bräunlich mit gelber Basis. Der Vorderrand des Halsschildes ist stark ausgerandet, die Hinterecken deutlich nach rückwärts vorgezogen.

Länge $1\frac{1}{4}$ mm bei normal ausgezogenem Hinterleib.

Das Tierchen wurde von Prof. Baker auf den Philippinen (Los Banos) erbeutet.

Coenonica javana nov. spec.

Der *Coenonica puncticollis* Kr. nahe verwandt, kleiner und schmaler und überdies noch durch folgende Merkmale verschieden:

Die Färbung ist viel lichter, gelblichrot, der Kopf mehr rotbraun, die Flügeldecken, die Fühlerwurzel, die Taster und Beine hellgelb.

Der Kopf ist ähnlich gebildet, in der Mitte niedergedrückt und kurz gefurcht, die Punktierung kaum feiner, aber viel dichter. Die Fühler sind fast gleich gebildet.

Der Halsschild ist viel länger, nur wenig breiter als lang und besonders viel schmaler, nur wenig breiter als der Kopf, an den Seiten stumpf erweitert, vor den viel spitziger vortretenden Hinterecken stark ausgeschweift, die Dorsaleindrücke ähnlich, aber schmaler und tiefer, die Punktierung dichter.

Die Flügeldecken sind viel kürzer, nicht länger als der Halsschild und viel breiter, zusammen stark quer, feiner und dichter, mehr runzelig punktiert.

Länge: $2\frac{1}{3}$ mm.

Ich besitze von dieser Art nur ein Stück aus Java, ohne nähere Fundortangabe, das ich der Güte des Herrn A. Bang-Haas verdanke.

Beim ♂ ist das 8. Tergit kräftig krenuliert.

Coenonica Bakeri nov. spec.

Von den übrigen Arten durch die feine Punktierung des Halsschildes sofort zu unterscheiden, habituell der *puncticollis* Kr. recht ähnlich, jedoch viel größer.

Rostrot, glänzend, die Flügeldecken mit einem großen, vom Seitenrande bis zur Naht reichenden schwärzlichen Wisch, die

Fühler tiefschwarz, das 1. und das letzte Glied hellgelb, das 2. und 3. rötlich, Taster und Beine hellgelb.

Kopf dem der *puncticollis* Kr. sehr ähnlich, mit fast gleicher Punktierung, nur ist dieselbe etwas dichter. Fühler stärker und dicker, die vorletzten Glieder jedoch weniger quer.

Der Halsschild ist habituell dem der *puncticollis* ähnlich, die Hinterecken etwas schärfer, die Skulptur aber ganz anders. Zu beiden Seiten der Mitte befinden sich zwei vorn verkürzte, einander ziemlich nahe und tiefe Längsfurchen, welche hinten in ein sehr tiefes Quergrübchen enden, zwischen den Furchen ist hinten ein schmaler, scharfer Längskiel deutlich sichtbar. Zu beiden Seiten der Furchen befindet sich etwas vor der Mitte ein großer eingestochener Punkt und neben dem Seitenrande eine kurze Furche. Die Punktierung ist sehr fein, kaum den vierten Teil so stark als die des Kopfes.

Die Flügeldecken sind etwas länger und viel breiter als der Halsschild, mäßig fein und mäßig dicht punktiert.

Hinterleib außer den Borstenpunktzeihen unpunktirt, glänzend glatt.

Beim ♂ ist das 8. Tergit fein gezähnel.

Länge $2\frac{1}{2}$ mm.

Die neue Art wurde von Herrn Prof. Baker auf den Philippinen (Los Banos) aufgefunden.

Hoplandria philippina nov. spec.

Von *Hoplandria fuscipennis* Kr., welche Art mir nicht bekannt ist, muß sich die neue Art auffallend durch die Färbung sowie durch folgende weitere Merkmale unterscheiden:

Der Halsschild ist nicht mehr als doppelt so breit als lang, sondern nicht ganz doppelt so breit als lang, gleichmäßig gewölbt, äußerst fein und spärlich punktiert.

Die Flügeldecken sind viel stärker und ziemlich dicht punktiert.

In der Färbung weicht die neue Art beträchtlich von der Kraatzschen ab.

Der ganze Körper ist mit Ausnahme der rückwärtigen Hälfte der Flügeldecken rötlichgelb, die letzteren sind hinten schwach

bräunlich, die Fühler sind ebenfalls angedunkelt, die Basis und das letzte Glied gelb.

An den Fühlern ist das Endglied so lang als die drei vorhergehenden stark queren Glieder zusammengenommen.

Länge: 2 mm.

Philippinen (Los Banos, entdeckt von Prof. P. J. Baker).

Zyras Formosae nov. spec.

Habituell dem *Zyras armifrons* Epp. ähnlich, jedoch mit längerem Halsschild und ganz anderer Geschlechtsauszeichnung. Eine ähnliche Auszeichnung muß *Zyras Indorum* Fauv., den ich nicht besitze, haben, doch läßt sich die Fauvelsehe Beschreibung des letzteren auf den Halsschild und die Flügeldecken der neuen Art nicht beziehen.

Die Färbung und Größe ist die des *armifrons* Epp.

Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, bei beiden Geschlechtern gewölbt, beim ♂ matt chagriniert, beim ♀ glänzend, kräftig und wenig dicht punktiert, vorn zusammengedrückt und gekielt; die Augen weniger groß und vortretend als bei *armifrons*, die Schläfen deutlich entwickelt. Die Fühler lang und kräftig, jedoch gegen die Spitze kaum verdickt, das 4. bis 10. Glied gleichgebildet, etwas quer und dicht kurz behaart, seitlich kaum zusammengedrückt.

Halsschild glänzend, so lang als breit, vorn gerundet, mit breit abgerundeten Vorderecken, nach rückwärts geradlinig und stark verengt, in der Mittellinie gefurcht, kräftig, tief und dicht punktiert, mit einem geglätteten unregelmäßigen, mehr oder minder ausgedehnten Fleck jederseits der Mitte.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, quer, nach rückwärts erweitert, kräftig und gleichmäßig dicht punktiert.

Hinterleib ziemlich glänzend, mäßig fein und ziemlich dicht, beim ♀ dichter punktiert.

Länge: 7—7·5 mm.

Beim ♂ ist das 4. (zweite freiliegende) Tergit hinten in einiger Entfernung vom Seitenrande jederseits verjüngt und in einen langen, schmalen und spitzigen Spieß, welcher über den Hinterrand des folgenden Tergites etwas hinausreicht, ausgezogen, zwi-

schen den Spießen ist das 4. Tergit tief stumpfbogig ausgeschnitten. Das 5. Tergit ist längs der Mitte hinter dem tiefen basalen Quereindruck stark erhoben und in der Mitte des Hinterrandes in einen spitzigen Dorn nach rückwärts gezogen. Das 7. Tergit besitzt knapp vor der Mitte des Hinterrandes ein großes, hoch erhobenes, breites, aber spitziges Zähnechen, das 8. Tergit ist hinten flach ausgeschnitten und jederseits mit einer Anzahl winziger Körnchen besetzt.

Formosa: Takao, Kosempo, aus der Ausbeute Hans Sauters 22./XI. 1906.

Bei einem ♂ ist der Dorn des 5. Tergites ganz geschwunden, und auf ein kleines Tuberkelchen am Hinterrande reduziert, welches sich am Ende eines abgeflachten Kieles befindet, ohne daß ich dieses Tier von den übrigen spezifisch trennen könnte. Auch in der Stärke und Dichte der Halsschildpunktierung ist eine gewisse Variabilität bei dieser Art festzustellen.

Zyras Sauteri nov. spec.

Dem *Zyras obscurus* F. in Größe, Färbung und Habitus außerordentlich ähnlich, von demselben durch schmälere Kopf, kleinere Augen, weniger verdickte Fühler, stärkere und weitläufigere Punktierung des Kopfes und Halsschildes, das Vorhandensein eines unpunktierten Fleckes beiderseits der Mittellinie und viel feiner und dichter punktierten Hinterleib, besonders aber durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Beim ♂ ist das 4. Tergit rückwärts in zwei durch eine halbkreisförmige Ausbuchtung getrennte, große, breite, aber spitzige Zähne, welche unten wieder ein kleines Zähnechen besitzen, ausgezogen; die Zähne sind voneinander so weit entfernt, als vom äußeren Seitenrande. Das 5. Tergit ist an der Basis halbkreisförmig erhoben, die erhabene Fläche in der Mitte gekantet und hinten gegen den Hinterrand zu quer ausgehöhlt, das 7. Tergit besitzt vor der Mitte des Hinterrandes ein höckerartiges Zähnechen, das 8. Tergit ist ausgeschnitten, die Ausrandung jederseits mit einem feinen Zähnechen bewehrt.

Formosa: Takao, von Herrn Hans Sauter in der Erdgalerie eines Termitenbaues am 18./V. 1907 gefangen.

Zyras bidentatus nov. spec.

Dem *Zyras Sauteri* m. sehr nahestehend, jedoch etwas größer, der Kopf breiter, fast so breit als der Halsschild, die Fühler seitlich ziemlich stark zusammengedrückt, der Halsschild weitläufiger, der Hinterleib noch viel feiner, äußerst fein und schwer sichtbar punktiert.

Die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ist zwar ähnlich, aber doch wesentlich verschieden:

Das 4. Tergit ist an der Basis schmaler quer ausgehöhlt, die Oberfläche des Tergites ist in der Mitte nicht flach niedergedrückt wie bei *Sauteri*, sondern gleichmäßig gewölbt, so daß die Mittellinie der am meisten erhobene Teil des Tergites ist; die Zähne am Hinterrande sind etwas kürzer und stumpfer und nahe aneinandergertickt, nur durch einen winkeligen Ausschnitt voneinander getrennt.

Die Auszeichnung am 5. Tergit kann ich leider nicht beschreiben, da dieses Tergit bei dem einzigen vorliegenden Exemplar unter das 4. stark zurückgeschoben ist, doch scheint die Auszeichnung weniger markant zu sein wie bei *Sauteri*. Das 6. und 7. Tergit sind ähnlich gebildet, doch weniger konkav. Dagegen besitzt das 8. nicht die charakteristischen feinen Zähnchen neben der Mittelausrandung, sondern nur stumpfwinkelige Ecken.

Länge: $8\frac{1}{2}$ mm.

Ostindien: Pegu, ein Exemplar aus der ehemaligen Sammlung v. Waagens, das ich der Güte des Herrn A. Bang-Haas verdanke.

Zyras Roepkei nov. spec.

Dem *Zyras compressicornis* Fauv., der auch auf Java vorkommt, täuschend ähnlich und nur durch etwas breiteren Kopf, längere, weniger stark verdickte Fühler, längere Fühlerglieder, stärkere und weitläufigere Punktierung der Halsschildseiten und nicht chagrinierte, stark glänzende, stärker und weitläufiger punktierte Flügeldecken und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Bei diesem besitzt das 3. (erste vollkommen freiliegende) Tergit ein kleines Höckerchen in der Mitte des Hinterrandes, das

6. ist einfach, das 7. zeigt eine schwache Erhabenheit vor dem Hinterrande, das 8. ist hinten bogig, mäßig stark ausgeschnitten und oben dicht mit länglichen Körnchen besetzt.

Länge: 8 mm (bei ausgezogenem Hinterleibe).

Ein einzelnes Stück aus Java: Telaga Patengan, in einem Termitennest im Februar 1909 von Herrn Dr. Roepke erbeutet, dem ich die Art freundlichst dediziere.

Zur Kenntnis der karpatischen Weichtiere.

Von

J. F. Babor und Zd. Frankenberger (Prag).

Mit 5 Figuren im Texte.

(Eingelaufen am 7. Oktober 1913.)

Nachdem bekanntlich die Erforschung der karpatischen Molluskenfauna noch nicht erschöpfend durchgeführt worden ist — trotz unserer befriedigenden Kenntnisse darüber —, entschlossen wir uns, nach Möglichkeit derselben gelegentlich unsere Aufmerksamkeit zu widmen und so besuchte¹⁾ einer von uns (Frankenberger) im Sommer 1912 einige Lokalitäten, deren Weichtiere wir im nachfolgenden gemeinschaftlich in kurzer Aufzählung behandeln. Die Route führte von Prag nach Worochta auf der Bahnstrecke von Stanislawów nach Körösmező; von dort wurden auf einzelnen Ausflügen einige Berge der nahen Umgebung, wie Rebrowacz und Kiczera besucht, desgleichen auch weitere Fundorte, wie Tartarów und Chomiak. Eine größere (dreitägige) Exkursion galt dem höchsten Gipfel des Gebirges Czarnohora, Howerla (2058 m); die höchstgelegene Partie bot keine Beute dar, dagegen hat man in Zaroślak, wo sich auch eine Schutzhütte befindet, und selbst in beträchtlicher Höhe, nahe den Firnfeldern (1800 m), reichliche Aufsammlungen machen können. Von Worochta ging es (per Bahn) nach Kronstadt, wo die Umgegend, besonders die Hügel Raupenberg und Kapellen-

¹⁾ Gemeinsam mit dem Koleopterologen J. Obenberger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Neue Staphylinen der indo-malaiischen Fauna. 76-109](#)